

## Biodiversität – Wer soll sie in Zukunft erforschen?

Köck, G.

Internationale ÖAW-Forschungsprogramme, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Dr. Ignaz Seipel Platz 2, 1010 Wien, e-mail: guenter.koeck@oeaw.ac.at

Das österreichische Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Man and the Biosphere“ (MAB) an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) will die Öffentlichkeit und die Politik mit einer Deklaration, die bislang von über 230 Wissenschaftler(innen) und Institutionen (darunter der Präsident der ÖAW, der Bürgermeister der Stadt Wien, WWF-Österreich u.v.m.) unterschrieben wurde, auf den eklatanten Mangel an Fachleuten mit fundierter Artenkenntnis hinweisen.

Das rasante Aussterben von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen bedeutet nicht nur einen Kultur- und Erkenntnisverlust für uns und unsere Nachkommen. Die Abnahme der „Dienstleistungen“ von natürlichen und naturnahen Ökosystemen („*ecosystem services*“) bewirkt auch einen enormen wirtschaftlichen Schaden und eine Verringerung von Zukunftschancen. Aber um den Verlust überhaupt bemerken zu können, bedarf es einer genauen Dokumentation der noch existierenden Lebensformen. Leider hat die Faszination von Molekularbiologie und Genetik die Fachbereiche Taxonomie, Systematik, Pflanzen- und Tierökologie eine Zeitlang vergleichsweise unattraktiv erscheinen lassen. Die Zahl der Lehrstühle und Professuren wurde verringert, immer weniger Studierende wurden umfassend ausgebildet. Jetzt aber fehlen weltweit Expertinnen und Experten mit fundierter Artenkenntnis an Universitäten, naturkundlichen Museen, Schulen, in der Feldforschung und in der Naturschutzpraxis. So auch in Österreich.

Die Erhaltung der biologischen Vielfalt setzt aber fundierte Artenkenntnis voraus. Top ausgebildete Fachleute der Taxonomie und Systematik sind also unerlässlich, damit Österreich auch weiterhin seinen internationalen Verpflichtungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt nachkommen kann.

Das österreichische MAB-Nationalkomitee fordert daher gemeinsam mit zahlreichen WissenschaftlerInnen und Institutionen, dass der Ausbildung in Taxonomie und Systematik an den Universitäten und den naturkundlichen Museen höchste Priorität eingeräumt und darüber hinaus die beruflichen Perspektiven junger TaxonomInnen verbessert werden.